

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V., Waihuer-Boulevard 34.

## Englisch-russischer Wettbewerbs.

Viel Rede war in der letzten Zeit von dem englischen Liebeswerben um die Gunst Russlands. Das hat zu der Ansicht Anlaß gegeben, als wäre England seiner splendid isolation müde geworden, als ob es der immer mehr überhand nehmenden Anglophobie gegenüber sehnsüchtiges Verlangen trüge, aus seiner Einsamkeit herauszutreten. Daß man an der Newa solchem Verlangen nicht beglückt sich ergeben werde, das war vorauszusehen. Denn wenn wäre die Verlegenheit Albions wohl gelegener als dem nordischen Kolos, der gerade jetzt zeigt, wie tauglich seine thönernen Füße noch sind für den Riesenschritt auf ostasiatischem Gebiet. Diese Tauglichkeit macht auch England bange, und es ist nicht die Rache der verschmähten Liebe allein, wenn die englische Presse die Europareise des japanischen Diplomaten Marquis Ito zum willkommenen Anlaß nimmt, um unter den Veltstiefeln der Russen den ostasiatischen Boden recht heiß zu machen. Nach der Russifizierung der Mandchurei sind die Russen den Goldfeldern näher gerückt, welche an der Nordgrenze von Korea gegen das Mandschuland sich erstrecken. Um diese zu erreichen, ist die neue Bahn geplant worden, welche von Mufden aus beginnend, bis Fusan führen soll. Damit wäre Rußland dem Süden Koreas nahgerückt und in die Lage gebracht, die japanischen Interessen unausgesetzt zu bedrohen, die seit drei Jahrhunderten schon auf die industrielle und wirtschaftliche Eroberung Koreas abzielen. Nimmt man nun, daß Japan dieses Ziel auch nahezu schon erreicht hat, daß Japaner die koreanischen Häfen beherrschen, daß japanisches Kapital und japanischer Arbeitsfleiß die Industrie Koreas unterhalten, so wird man die Eifersucht begreifen, womit Japan seine Vormachtstellung auf Korea behütet.

Diese Eifersucht zu schüren, benützt die englische Presse die Europareise des Marquis Ito, beziehungsweise dessen Besuch in Petersburg. Wohl hat der japanische Diplomat erklärt, seine Reise sei eine unpolitische, das hält aber einige Londoner Blätter nicht ab, mit der Nachricht zu debütieren, der russische Minister des Aeußern Graf

Lambsdorff hätte dem Marquis Ito solche bedeutende Vorteile auf Korea und in der Mandchurei in Aussicht gestellt, daß Japan nun gänzlich befriedigt sei. Der Zweck solcher Nachricht liegt auf der Hand: sie ist eine Brandfackel, welche die Gluth im Lande des Mikado zu neuer Höhe entfachen soll. Denn die Vorteile, welche Rußland Japan angeblich zugesichert hätte, würden nichts Anderes bedeuten, als daß der Czarenpolitik nun freie Bahn gegeben sei in Ostasien. Daß man in Japan mit solcher Auffassung nicht ganz eines Sinnes sei, hat deutlichen Ausdruck gefunden in der Antwort der japanischen Kammer auf die Thronrede des Mikado, in welcher unerbittlich auf drohende Verwicklungen hingewiesen wurde, die sich vorbereiten. Daß die Stimmung der Volksvertretung auch von der Regierung des Mikado ernst genommen wird, beweist wieder die Versicherung, daß das Haus seinen patriotischen Pflichten vollauf genügen werde.

Auf Schleichwegen hat sich da ein Wettbewerbs zwischen Rußland und England entwickelt, der dahin abzielt, Japan in jene Bahn zu lenken, welche den Wettbewerbern genehm ist. England glaubt sein Ziel zu erreichen, indem es in Japan Mißtrauen erweckt gegen das mit liebenswürdigem Lächeln vorwärtsschreitende Rußland, und die russische Presse thut seit dem Besuche des Marquis Ito in Petersburg dem britischen Infskreise gegenüber höflich, um dessen Gedanken von Japan abzulenken. In der Mitte steht Marquis Ito, der Diplomat genug ist, um auch einen Blick hinter die Coulissen zu werfen, ehe er sich von den blendenden Szenen, die man vor ihm aufführt, gefangen nehmen läßt. In diesem Sinne dürfte er aufrichtig gewesen sein, als er von einer unpolitischen Reise sprach, in dem Betracht nämlich, daß von fügen Abmachungen nicht die Rede sein kann. Die Politik Japans hat in der jüngsten Geschichte häufig den Beweis erbracht, daß sie der Bevormundung des alten Europa leicht enttrathen kann. Auch darüber besteht kein Zweifel mehr, daß die Regierung des Mikado den westlichen Einflüssen gar nicht oder nur schwer zugänglich ist. In dem gegebenen Falle gewiß gar nicht, da die Volksstimmung in Japan

selbst durch den geringfügigsten Schritt, der auf Korea abzielt, zu einer Gluthhize getrieben würde, welcher die Regierung feineswegs Stand halten könnte. Es dürfte demnach der Wettbewerbs zwischen den beiden europäischen Mächten, insofern er eine Aenderung der Seemachtsstellung Japans zur Voraussetzung hat, praktische Erfolge kaum zeitigen. Der höfliche Japaner, der nach Europa kam, um den Großmächten seine Aufwartung zu machen, wird gewiß allen Vorschlägen ein offenes Ohr leihen, aber bei den Dankesworten, die er für die europäische Liebenswürdigkeit finden wird, dürfte er doch bei sich denken, daß die Japaner den Weg in Ostasien wohl besser allein finden werden.

Budapest, 16. Dezember.

\* Das Abgeordnetenhaus hält heute Vormittags behufs Zurechnungnahme des Ministiums des Magnatenhauses betreffend die Botirung der Indemnitätsvorlage und des kroatischen Provisoriums eine formale Sitzung.

\* Die reichstägigen Parteiklubs sind verordnet, denn die meisten Abgeordneten haben sich in die Provinz begeben, um sich an den heute beginnenden Kämpfen um die Komitats-Restaurationen zu beteiligen. In den meisten Komitaten werden die Beamtenwahlen schon im Laufe dieser Woche vorgenommen. Die gegenwärtige Restauration ist schon aus dem Grunde interessant, weil dieselbe sozusagen einen Abklatsch der jüngst stattgefundenen Reichstagswahlen bieten wird, deren politische Parteien noch in voller Rüstung auf dem Platze stehen.

\* König Carol von Rumänien empfing gestern, wie aus Bukarest telegraphirt wird, eine Abordnung der Kammer, welche ihm als Antwort auf die anlässlich der Eröffnung der Parlamentssession erlassene königliche Botschaft die von der Kammer beschlossene Adresse überreichte. Auf die Ansprache des Führers der Abordnung erwiderte der König:

„Der Ausdruck der Gefühle Ihrer Ergebenheit freut mich aufrichtig und ich schäke mich glücklich zu sehen, daß die Kammer die zu Beginn der gegenwärtigen Legislaturperiode kundgegebenen heilsamen Grundzüge aufrecht hält. Die Konsolidierung der Staatsfinanzen, auf welchen unsere ganze Zukunft beruht, muß den Gegenstand umfichtiger und weiser Maßnahmen und das oberste Ziel bilden, auf dessen Erreichung alle unsere Kräfte gerichtet sein müssen. Die entschlossene Durchführung des finanziellen Programms

## Szegedin und sein Volk.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Die größte Stadt Ungarns nach der Hauptstadt, die einzige Provinzstadt, die es bei der letzten Volkszählung auf hunderttausend Einwohner gebracht hat, ist zugleich eine der bemerkenswerthesten. Eine Hochburg des unverfälschten Ungarthums, hatte sie bis in die neueste Zeit manche Eigentümlichkeit bewahrt, die sich bis auf die Magyaren der Landnahme zurückführen läßt; ein Lokalforscher hat in den Gebräuchen und in der Sprache der Szegediner viele Spuren des heidnischen Glaubens der Vorjahre zu entdecken vermeint. Durch die Ueberschwemmungskatastrophe vom Jahre 1878 ist die Stadt in einen Umgestaltungsprozeß gerathen, der noch im Zuge ist und welcher, wenn er einmal beendet ist, das große ungarische Dorf, welches Szegedin einst war, in eine moderne, westlicher Eleganz und westlichem Komfort fröhliche Stadt verwandelt haben wird. Man kann sich des Aufschwungs dieses modernen Gemeinwesens freuen; das hindert uns aber nicht, das Schwinden manch ehrwürdigen alten Brauches, manch avitischer Sitten zu bedauern. Zur rechten Zeit hat die Dugonics-Gesellschaft einen Preis für eine ethnographische Schilderung Szegedins ausgeschrieben, um so wenigstens für die Literatur zu retten, was noch zu retten ist. Den Preis gewann der von seinen früheren einschlägigen Arbeiten her bekannte Schriftsteller Johann Kovács, dessen Werk (Szeged és népe) soeben in sehr geschmackvoller Ausstattung und mit zahlreichen charakteristischen Illustrationen versehen im Verlage der genannten Gesellschaft erschienen ist. Es ist ein Vergnügen, in diesem Buche, das gleichsam den Abschluß der von uns seinerzeit

besprochenen großen Monographie der Alfoldstadt bildet, zu blättern; von dem vielen Interessanten, das man darin findet, sei hier Einiges wiedergegeben.

Den Nicht-Szegediner wird es vielleicht überraschen, zu hören, daß, was die Bevölkerung dieser Stadt betrifft, nebst der Verschiedenheit der Beschäftigungen die Lebens- und Denkweise, der Charakter, der Typus, die Art zu sprechen, die Kleidung — Alles, Alles auf zwei von einander stark abweichende Stämme hinweisen, und daß nur das Familienleben, die Sprache und die alten Sitten, sowie die historische Entwicklung Zeugenschaft ablegen für die gleichzeitige Niederlassung und die gleiche Abstammung der Urbewohner. Die Stadt zerfällt topographisch, aber auch ethnisch in drei von einander streng geschiedene Theile: die obere und untere Stadt mit den zwei, verschiedene Typen aufweisenden Autokthonen und die zwischen beiden gelegene Innere Stadt (Palánk zubenannt), die Stadt der später Eingebürgerten (együttmöntek im Lokaldialekt). Die waffenkundige, bewegliche und tapfere, Jagd, Fischerei und Schifffahrt treibende Bevölkerung der oberen Stadt dächte und dünkt sich vornehmer als die der unteren Stadt, deren Hauptbeschäftigung die Landwirtschaft und Viehzucht war und ist. Aber nicht nur in der Berufsart zeigt sich die Verschiedenheit, sondern — wie schon erwähnt — auch in Gestalt, Wuchs, Manieren, Charakter, Gehaben und Kleidung. Von welchen zwei Urstämmen des Ungarthums diese zwei verschiedenen Typen herzuleiten seien, dafür gibt es heute keinerlei Anhaltspunkt; höchstens daß man den Einwohnern der unteren Stadt auf Grund diverser Umstände kumanischen Ursprung nachsagen könnte. Das Volk der oberen Stadt ist stämmiger, schlanker, hübscher

und beweglicher, als das der unteren, welches mittelgroß, eher niedrig, unterseht, weniger wohlgebaut und schwerfällig ist. Die obere Stadt ist gerade, aufrichtig, munter, vergnügungssüchtig, die untere unentschlossen, verschlagen und der Unterhaltung abgeneigt; in der Arbeit jedoch sind beide ausdauernd. Die obere Stadt kleidet sich hübsch, geschmackvoll, die Bevölkerung der unteren einfach oder, bei einer gewissen Wohlhabenheit, schreiend bunt. Jene neigt zu Luxus und streut das durch Handel leicht erworbene Geld mit vollen Händen; diese ist nüchtern, sparsam und gibt das mit Fluß und Spaten sauer erworbene Geld nicht leicht aus der Hand.

Die Bevölkerung der oberen Stadt ist weltmännisch, spricht mit Intelligenz, ohne Gêne, geschickt, wenn auch etwas schleppend; die der unteren in etwas rascherem Tempo, aber mit weniger Intelligenz und genirter Schwerfälligkeit. Beide sind redlich und befrommen, gutherzig, selbstbewußt, mit einer Mischung von Naivität und Hochmuth; auf Kleinlichkeit legen beide großes Gewicht. In früheren Zeiten gehörte eine Heirath zwischen den beiden Stadttheilen zu den größten Seltenheiten. Beide leiden an einem großen Fehler: der Neigung zum Fluchen und zum Gebrauch lazziver Worte. In dieser Beziehung machen auch die Frauen und Mädchen keine Ausnahme; allerdings haben sie zumeist keine Ahnung davon, wie garstig die von ihnen geführten Redensarten sind; sie wenden unbeschadet ihrer Keuschheit und Unverdorbenheit die stärksten Wörter an, die anderen Städterinnen die Schamröthe ins Gesicht treiben. Und diese häßliche Eigenschaft hat sich bis zum heutigen Tage erhalten, trotzdem sehr strenge Strafen auf das Fluchen ausgelegt waren. Im Protokoll

Die heutige Nummer umfaßt acht Seiten.

rügt bereits jugendreiche Früchte. Schon zeigt sich eine gewisse Besserung auf wirtschaftlichem Gebiete, der öffentliche Kredit gewinnt Schritt für Schritt seine frühere solide Stellung wieder, nach außen und im Innern herrscht Vertrauen. Diese befriedigenden Ergebnisse sind der Aufopferung zu danken, mit welcher Sie den von meiner Regierung vorgezeichneten Weg gegangen sind. Sie werden sicherlich eine Ermuthigung bilden, auch fernerhin auf diesem Wege mit Festigkeit fortzuschreiten, um das Werk der Gesundung vollendet zu sehen. Ich danke Ihnen für die herzlichen Wünsche für die Königin, für mich und meine Familie und für alle Ihre Bemühungen zur Kräftigung unseres theuren Vaterlandes Rumänien."

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 16. Dezember.

\* Wetterbericht. Gestern hatten wir bei schwacher Luftströmung heiteres, trockenes und mildes Wetter. Morgens zeigte das Thermometer 2 Gr. C. und stieg Mittags bis 5 Gr. C. Gestern hat es, den Südbösten ausgenommen, im ganzen Lande geregnet, die Temperaturverhältnisse blieben unverändert. Es ist Temperaturabnahme und sporadisch, namentlich aber im Norden des Landes, Niederschlag zu erwarten.

\* Galadiner bei Sr. Majestät. Aus Wien telegraphirt man uns: Am 19. d., Abends, findet bei Sr. Majestät im Marmorfaale der Hofburg anlässlich des Namensfestes des russischen Kaisers ein Galadiner statt, bei welchem eine Militärkapelle die Tafelmusik besorgt. Der russische Botschafter Graf Kapnist mit den Mitgliedern seiner Mission wurde bereits hierzu geladen.

\* Ernennungen. Der mit Titel und Charakter eines Tafelrichters bekleidete Richter am Budapester Gerichtshof Julius Lenk wurde zum Richter an der Budapester kön. Tafel ernannt. — Der Kronstädter Finanzdirektor kön. Rath Benő Fekete wurde unter Beförderung in die VI. Rangklasse zum Finanzdirektor in Szolnok, der Ministerialsekretär Valentin Szenti unter Verleihung des Titels eines kön. Rathes zum Finanzdirektor in Kronstadt und der Finanzrath und hauptstädtische Steuerinspektor-Stellvertreter Emil Straxinger zum Finanzdirektor in Torda ernannt.

\* Konvent. Die Pesterevangelische deutsche Gemeinde N. K. hrelt gestern um 11 Uhr Vormittags im Festsaale des Obergymnasiums auf dem Deákplaz unter dem Präsidium des Pfarrers Johannes Schranz und des Kircheninspektors Theodor Jussek einen Konvent, bei welchem das vom Presbyterium vorgelegte Präliminare für das Jahr 1902 genehmigt wurde. Außerdem wurden laufende Angelegenheiten erledigt und Kommissionsberichte billigen und Kenntnis genommen. Hiemit war die Sitzung zu Ende.

\* Das Moutre-Konzert von 1000 Schülern aus der Elisabethstadt ging gestern Nachmittags vor einer zahlreichen Menge vor sich. Selten wohl war der große Redoutensaal der Schaulplaz einer solch interessanten Veranstaltung, welche nicht nur wegen des wohlthätigen Zweckes, sondern auch vermöge der in jeder Beziehung genutzreichen Produktion den lebhaften Zuspruch des Publikums — in dessen Reihen wir Oberbürgermeister Joseph Márkus, Bürgermeister Johann Halmos u. A. sahen — verdiente. Aus allen Lehranstalten des VII. Bezirks hatten sich die stimmbegabten Schüler und Schülerinnen vereinigt, und es war eine helle

einer im Jahre 1754 abgehaltenen kanonischen Visitation heißt es: „Das Volk besucht die Kirche, aber es flucht entseztlich, besonders das auf den Tangen, obgleich es dafür mit Verlust des Kopfes und der Zunge streng bestraft wird.“ Männer und Frauen wurden für das Fluchen gezeihelt; 60 Muthenshiebe waren eine gelinde Strafe. Und dennoch war das Lafter nicht auszurotten.

Dabei herrschten Feis und herrschen noch die strengsten Sitten, das schönste patriarchalische Familienleben. Das Familienoberhaupt genießt den unbedingten Respekt des ganzen Hausstands; selbst die Gattin spricht ihn mit Kcond an, sehr oft auch die jüngeren Geschwister den ältesten Bruder. Ehescheidungen waren zu allen Zeiten selten; Störung des Hausfriedens ward streng geahndet. So lesen wir in einem städtischen Protokoll aus dem Jahre 1725: „Frau Martin Szögi, die zwischen ihrem Schwiegerohn und ihrer Tochter Unfrieden stiften wollte, wurde zu einer Geldbüße von 12 Gulden Rheinisch verurtheilt.“ Die Gründung eines Hausstands gehörte förmlich zur Pflicht des Bürgers; wurde ein Lediger aufgenommen, so wurde ihm ans Herz gebunden, „er solle sich angelegen sein lassen, sich cheftens eine Frau zu nehmen.“

Das Buch Kovács' ist überreich an solchen kulturhistorischen Details; Familienleben, Haus und Hof, Beschäftigungen, Sitten und Gebräuche, Seifswelt, Alberglaube, Volksheilkunde, Spiele und Unterhaltungen, Volkspoepie, Sprichwörter und Redensarten — Alles, was man heute unter dem Namen „Folklore“ zusammenfasst, findet in ihm einen bewährten, liebevollen Schilderer. Das schöne Buch, das einer emporstrebenden, stolzen Stadt und ihrer wackeren und gefinnungstüchtigen Bevölkerung gewidmet ist, wird im ungarischen Lesepublikum sicherlich seinen Weg finden.

Freude, zu sehen, mit welcher Ambition die Kleinen und Großen mitthaten. Unter den Klängen des Mafköz-Marsches erfolgte der Aufzug; in Doppelreihen kamen reizende, weißgekleidete Mädchen und stramme Jungen auf das Podium, wo sie sich nach Größe und Stimmungsgattung placirten. Frl. Martha Debreczeni, Bögling der Kindergärtnerinnen-Präparandie, sprach einen Prolog Ludwig Bósa's, wonach der tausendstimmige Chor unter Orgel- und Orchesterbegleitung Jókai-Orfel's „Königshonne“ in präzipier Weise zum Vortrag brachte. Der vom Musikprofessor Stephan Gündöcs einstudirte und geleitete Chor bot einen wahren Ohrenschmaus und das Publikum applaudirte lebhaft den jungen Sängern. Nun folgten Produktionen der Böglinge einzelner Lehrinstitute. 200 Böglinge der Elementarschulen der Ráczgyn- und Tabakgasse sangen einen zweistimmigen Marsch, 250 Böglinge der Mädchen-Bürgerfchule in der Tabakgasse das „Gebet“ aus Orfel's „Bank bán“, 300 Schüler der Knaben-Bürgerfchule in der Westfelenyigasse einen fünfstimmigen gemischten Chor: „A burok szabadságharaza“, 100 Böglinge der Kindergärtnerinnen-Präparandie den vierstimmigen Frauenchor „Szeresd a gyermeked“, 150 Böglinge des Obergymnasiums im VII. Bezirk Suber's „Nemzeti zászló“; sämtliche Vorträge fanden stürmischen Beifall. Zum Schluß interpretirte der Paffenger unter Begleitung der vom Kapellmeister Vahó dirigirten Honvéd-Militärkapelle Ványi's „Csatadal“ und Kólcsey's „Himnusz“. In größter Ordnung desirten sodann die wackeren kleinen Sänger, mit beaufenden Ehrenrufen begrüßt, vor dem Publikum. Das Arrangirungskomitee, an dessen Spitze Stadtrepräsentant Gustav G. Ehrlich steht, kann mit dem Erfolg des Konzerts umso mehr zufrieden sein, als durch das bedeutende Erträgniß der wohlthätigen Zweck — es handelt sich um die Bekleidung 3000 armer Schulkinder — erreicht sein dürfte.

\* Jubiläum. Der hauptstädtische Buchdruckereibesitzer Herr Franz Buschmann feierte gestern Abends sein fünfzigjähriges Buchdrucker-Jubiläum. Zur Feier hatte sich eine große Schaar seiner Berufsgenossen, sowie zahlreiche Bürger des IV. Bezirks, in welchem sich Buschmann großer Beliebtheit erfreut, im „Saskör“ eingefunden. Das Fest begann mit der Ueberreichung von Adressen und Geschenken seitens der Nach-Körperschaften und verschiedener Vereine. Sodann fand ein Banket statt, bei welchem der Jubilar in zahlreichen Toasten gefeiert wurde. Namentlich der Trinkpruch des kön. Rathes Karl Ráth fand lebhaften Anklang. Dem animirten Banket folgten Konzert und Tanz.

\* Bübenthüllung. Gestern Nachmittags nahm die Damjanich-Tischgesellschaft in ihrem Lokale, Sorokfärerstraße 41, die feierliche Enthüllung des Bildnisses des Freiheitskämpfers General Damjanich vor. Die Festrede hielt der Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Varta. Noch sprachen Reichstagsabgeordneter Dr. Julius Horváth, Redakteur Joseph Gara und Andere. Der schönen Feier wohnte die Witwe Damjanich' bei, die Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit war.

\* Eine abgelehnte Stiftung. Aus Washington telegraphirt man: Präsident Roosevelt lehnte endgiltig das Anerbieten Carnegie's ab, 10 Millionen Dollars zur Förderung des Unterrichtswesens auszugeben. Die Summe hätte in Obligationen des Stahltruffs entrichtet werden und die Regierung sich verpflichten sollen, die Obligationen während einer bestimmten Zeit in ihrem Besitze zu behalten. Man glaubt, daß gerade diese Bedingung eine Kritik hätte herausfordern können.

\* Die Repräsentanz der Pester isr. Gemeinde hielt gestern Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Wahl des Gemeindepäsidenten, sowie von fünf Vorstehern und der Ersatzrepräsentanten stand. Da sich jedoch die Repräsentanten in der Person der zu Wählenden nicht einigen konnten, wurde die Wahl verschoben.

\* Sozialistenversammlung. Im „Café Bazsonyi“ in der Königsgasse fand gestern Vormittags eine von ungefähr dritthalbtausend sozialistisch gesinnten Arbeitern besuchte Versammlung statt, welcher August Pelczéder präsidirte; seitens der Behörde war Polizeirath Alois Czajlik anwesend. Auf der Tagesordnung stand: „Was sollen wir zur Erkämpfung des allgemeinen Wahlrechts thun?“, ferner „Die Presse“ und „Die Arbeitslosen und das Parlament“. Zum ersten Punkte sprach der Sozialistenführer Jakob Welner, der die parlamentarischen Verhältnisse beleuchtete und sagte, dieses Parlament sei keine Volksvertretung, sondern eine Vertretung der Klasseninteressen. Vielleicht, schließt Redner, werden die Manifestationen auf der Straße ihre Wirkung nicht verfehlen, und wenn die Universitätsjugend sich zu Demonstrationen gegen Café-Chantantvorstellungen hinreißt, warum sollen wir Sozialdemokraten unsere Parlamentsversammlungen nicht in den Straßen abhalten und für die Volksrechte demonstrieren dürfen? Redner unterbreitet eine Resolution, wonach in sämtlichen Städten im Wege von Fragebogen eine Volksabstimmung über die Einführung des allgemeinen Wahlrechts arangirt werden soll. Nach Annahme dieser Resolution trat der Sozialistenführer Desider Volányi für die Verbreitung der sozialistischen Presse ein. Zum Programmpunkte „Die Arbeitslosen und das Parlament“ sprach Mar Gromann. Nachdem er Bazsonyi und Csávoßky für ihr mannhaftes Auftreten im Interesse

der Arbeiter den Tribut des Dankes gezollt, wendete er sich gegen die Abgeordneten Zwánka und Ballagi, den Grafen Alexander Károlyi und Alexander Gróffy. Besonders scharf äußerte sich Redner über den Ministerpräsidenten Széll. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft.

\* Wohlthätigkeit. Im Rahmen einer erhebenden Feier theilte gestern Nachmittags der Josephstädter wohlthätige Frauenverein 271 arme Schulkinder mit Winterkleidern. Der Feier, welcher auch Geheimrath Dr. Rudolf Havas und die Mitglieder des Vereins mit der Präsidentin Frau Dr. Johann Ebner an der Spitze beivohnten, ging in der Elementarschule der Konstantin Köfkgasse vor sich. Nach Absingen des „Hymnus“ richteten Dr. Albert Berzeviczy und Dr. Rudolf Havas an die Anwesenden schöne Ansprachen; ichtlich dankten ein Knabe und ein Mädchen von der Schule in der Madachgasse für die Geshente. Mit dem Vortrag des „Szózat“ fand die Feier ihren Abschluß. — Der Puppenfabrikant Ignaz Hoberg (Karlsring 7) ladet unbemittelte Eltern ein, sich am 18. d., Vormittags 9 Uhr, bei ihm einzufinden, da bei ihm als Weihnachtsgeshent hundert große Puppen zur Vertheilung gelangen.

\* Ein kurrentirter Advokat. „Kendöri Közlöny“ veröffentlicht den Verhaftsbefehl des Budapester Gerichtshofes gegen den gewissen Advokaten Dr. Soma Hap. Er wird der Dokumentenfälschung beschuldigt, und zwar zum Schaden der Louise Königstein und des Dr. Richard Haaf.

\* Kirchliche Feier. In der Hauskapelle des Fürstprimas Klaudius Bafary vollzog gestern Vormittags Bischof Dr. Medard Kohl zum ersten Male eine Priesterweihe, bei welcher der päpstliche Kämmerer und Seminariums-Direktor Michael Krizján und der Primatialsekretär Georg Andor assistirten. Nach der Messe vollzog der pontifizirende Bischof an Karl Desider Zimányi die Priesterweihe.

\* Die Weihnachten der Bäckergehilfen. Die Gewerkekorporation der Bäckermeister hielt gestern unter dem Boris des Korporationspräsidenten Joseph Grot eine Versammlung, in welcher der Vorsitzende die Bäckermeister ersuchte, die zwischen Gehilfen und Meistern aufgetauchten Differenzen thumlichst zu beheben und einem Theil der Gehilfen den ersten Tag, den übrigen den zweiten Tag Weihnachten freizugeben. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Präsidenten einverstanden.

\* Eröffnung der Dnacr Volksküche. Die in der Armenhausgasse befindliche Volksküche des I. und II. Bezirks wurde gestern eröffnet. Die Volksküche, in welcher man um 20 Heller ein Mittagmahl erhält, war gleich am Eröffnungstage sehr gut besucht.

\* Kurrentirte Diebe. Von der Breslauer Polizei erhielt die Oberstadthauptmannschaft die Verständigung, daß daselbst in den jüngsten Tagen ein größerer Diebstahl von Werthpapieren verübt wurde. Die gestohlenen Papiere repräsentiren einen Werth von 40,000 Kronen. Die Oberstadthauptmannschaft, der auch das Verzeichniß der gestohlenen Werthpapiere mitgetheilt wurde, hat die nöthigen Verfügungen getroffen.

\* Brutalitätsakt eines Wachtmeisters. Vor einigen Tagen wurde ein hauptstädtischer Fuhrwerksbesitzer in brutaler Weise von einem Husaren-Wachtmeister derart mißhandelt, daß er den Folgen dieser Brutalität erlag. Ueber diesen Vorfall erfahren wir Folgendes:

Vor acht Tagen passirten der hauptstädtische Fuhrwerksbesitzer Eduard Kisekka und dessen Freund, der Gärtner Johann Hefler die äußere Kerepejstraße. Da bemerkte plötzlich Hefler, daß ein Wachtmeister der 16er-Husaren auf ihn zueile. Der Gärtner lief davon, früher jedoch theilte er seinem Freunde mit, daß er vor dem Wachtmeister, dessen Frau er einst beleidigt hatte, Angst habe. Der Soldat verfolgte Hefler, und da es diesem gelungen war, zu entinnen, schritt der Husar auf Kisekka zu und mit den Worten: „Du bist ein eben solcher Lump wie Dein Freund!“ warf er sich auf den ahnungslosen Fuhrwerksbesitzer. Der Wachtmeister warf Kisekka zu Boden und bearbeitete sein Opfer mit den Stiefeln und Sporen, bis der auf dem Boden liegende Mann ohnmächtig wurde. Der graufame Husaren-Wachtmeister, der Peter Nagy heißt, schrie nach gethauer Arbeit einem des Weges kommenden Kameraden zu: „So muß man mit Civilisten umgehen!“ Hierauf wollte er sich entfernen. Indessen war die Polizei von dem Verfallthaten verständigt worden. Mehrere Polizisten eskortirten den brutalen Soldaten zur VII. Bezirkshauptmannschaft, während sein Opfer in seine Mexikanerstraße Nr. 23 befindliche Wohnung gebracht wurde. Der Zustand Kisekka's verschlimmerte sich immer mehr. Er wurde ins Spital gebracht und dort erlag er gestern den Folgen der erlittenen Verletzungen. Ein Verwandter des ermordeten Fuhrwerksbesizers, der Stallmeister Stephan Kalkenecker, erkundigte sich gestern Vormittags bei der VII. Bezirkshauptmannschaft um den Stand der gegen Nagy eingeleiteten Strafuntersuchung. Da erfuhr Kalkenecker zu seiner größten Ueberraschung, daß die Polizei von diesem Falle keinerlei Kenntnis besitze. Kalkenecker eilte zum Platzkommando und erbatte im Namen der Witwe und der sieben unmündigen Kinder des Getödteten gegen Nagy die Anzeige.

\* Unfall. Der Heizer des Kisfaludy-Theaters Anton Horváth hantirte gestern Abends mit einem Revolver. Die Waffe entlud sich plötzlich und eine Kugel drang Horváth in die Brust. Der Schwerverletzte wurde ins Johanneshospital überführt.

\* Mysteriöser Tod. Die in der Szépvölgygasse 28 wohnende Private Frau Thomas Bauer geb. Rojalka Josef wurde seit einigen Tagen von ihren Nachbarn vermißt. Nach erfolgter Anzeige wurde gestern die Wohnung gesprengt und da fand man die Leiche der Bauer im Bette. Der Polizeiarzt konstatierte, daß der Tod schon vor Tagen erfolgt sein müsse. Die Polizei hat in dieser mysteriösen Todesaffäre eine Untersuchung eingeleitet.

\* Einbruchsdiebstahl. Gestern Nachmittags wurde in der Wohnung des Privatiers Johann Horváth, Josephgasse 81, ein Einbruchsdiebstahl verübt und Effekten im Werthe von 160 Kronen gestohlen.

„Neues Bester Journal.“

Mit 16. Dezember 1901 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Dezember 1901 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufolgerung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Zwei Todesfälle.

- Graf Abraham Gyúrfy und Baron Heinrich Lévaý. -

Am gestrigen Tag sind zwei markante Gestalten Ungarns aus dem Leben geschieden: Graf Abraham Gyúrfy und Baron Heinrich Lévaý. Ersterer ein Kavaliere, der seinerzeit im politischen und gesellschaftlichen Leben eine hervorragende Rolle spielte, letzterer eine Autorität auf dem Gebiet des Versicherungswesens, der langjährige Generaldirektor der ungarischen Versicherungsgesellschaft.

Graf Abraham Gyúrfy, der wiederholt Reichstagsabgeordneter und bis vor wenigen Jahren Magnatenhausmitglied war, ist gestern in Temes-Gyarmat gestorben. Am 29. Januar 1836 zu Kis-Tereme (Komitat Nógrád) geboren, widmete er sich der militärischen Laufbahn und diente 1856 als Lieutenant des 8. Ulanen-Regiments in dem k. k. Heere, welches die Walachei und Moldau besetzte. Am 1866er Kriege nahm er als freiwilliger Husaren-Oberlieutenant theil; zur Belohnung für diese seine Opferwilligkeit verlieh ihm Sr. Majestät im Jahre 1867 die Grafenwürde. Im Jahre 1872 wurde er zum Obergespan des Nógráder Komitats ernannt; 1882 wurde er Kammerer, 1881 Komthurkreuz des Leopold-Ordens, 1884 Geheimrath. Nach dem Ableben Graf Ladislaus Berchtold's wurde er auch zum Obergespan des Neutraer Komitats ernannt, doch verzichtete er auf diese Stelle später. Er war Ritter des preussischen Johanniter-Ordens, Oberkurator der Lofonzer evang. Kirche S. R., Ehrenbürger der Stadt Neutra. Bei Verhandlung des Gesetzentwurfs über die Ehen zwischen Christen und Juden hielt er eine aufsehenerregende, von liberalem Geiste durchwehte Rede. 1891 trat er von der Obergespanwürde zurück und wurde im Lofonzer Bezirk zum Abgeordneten gewählt. Er schloß sich der liberalen Partei an, trat jedoch aus derselben aus, als die Regierung die Verstaatlichung der Verwaltungen auf's Tapet brachte. Bei den 1892er Wahlen erhielt er wieder das Lofonzer Mandat und schloß sich abermals der liberalen Partei an, allein da er einen Theil der kirchenpolitischen Vorlagen nicht billigte, verließ er dieselbe von Neuem. Im vorigen Reichstagsklus nahm er kein Abgeordnetenmandat mehr an, sondern war im Magnatenhaus thätig, dem er auf Grund des Censur angehörte. Vor einigen Jahren ging er materiell zugrunde und wurde aus der Reihe der Magnatenhausmitglieder gestrichen. Er hatte Besitzungen in Kis-Tereme (Nógrád), Dorog (Heves) und Gyarmathin (Temes). Er war seit 1858 mit Baronin Charlotte Orczy vermählt; er hinterläßt vier Söhne und eine Tochter verehelichte Gräfin Santalvino. Sein jüngster Sohn, Victor, der eine Baroness Solymosy geheiratet hat, ist Mitglied des Magnatenhauses.

Baron Heinrich Lévaý, der ein Alter von 76 Jahren erreichte, wurde 1826 in Jankovác (Wäcker Komitat) geboren. Seine Jünglingszeit fiel in den Freiheitskampf, an welchem er regen Antheil nahm. Bevor er in die Honvedarmee eintrat, widmete er sich den kommerziellen Studien. Nach dem Freiheitskampf, in dem er es bis zum Lieutenantsrang brachte, kehrte er zu seiner bürgerlichen Beschäftigung zurück. 1850 wurde er Inspektor der Budapester Filiale der Minione Adriatica. Bald darauf hatte er die Idee, Ungarn von dem Monopol der fremdländischen Versicherungen zu befreien, und nach langer mühseliger Arbeit gelang es ihm, die erste ungarische allgemeine Versicherung zu gründen, deren erste Generalversammlung am 15. Juli 1857 stattfand. Die Aktionäre wählten ihn zum Generaldirektor, und in dieser Eigenschaft stand er 40 Jahre lang an der Spitze des Instituts. Er errichtete bei der Akademie der Wissenschaften eine 10,000 fl. Stiftung, aus deren Zinsen literarische Preisfragen ausgeschrieben werden. Gelegentlich seines 70. Geburtstages spendete er den Budapester Weisenhäusern 35,000 fl. Er war Vizepräsident des Pensionatsinstituts des Nationaltheaters, Ausschussmitglied der Landes-Honvedkommission, Mitglied des Aufsichtskomitees des ungarischen Bodenkreditinstituts. In Anerkennung seiner verdienstlichen öffentlichen Thätigkeit verlieh ihm der König 1868 den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Nisteleki“ und 1886 ernannte ihn der Monarch zum lebenslänglichen Magnatenhausmitglied. Er befeh seit 1868 den Eisernen Kronen-Orden III. Klasse und das

Romthurkreuz des italienischen Kronen-Ordens. Im April 1897 verlieh ihm der König die ungarische Barone. Ein Jahr vorher war er mit seiner ganzen Familie zum Christenthum übergetreten. Vor wenigen Jahren trat er von der Stelle eines Generaldirektors der ungarischen Versicherungsgesellschaft zurück.

Theater, Kunst und Literatur.

\* (Königliche Oper.) Die gestrige Reprise von Bizet's „Carmen“ brachte in der Titelpartie einen interessanten Gast: das Mitglied der Pariser Opéra Comique, Mme. Charlotte Wyns, in der wir mit vielem Vergnügen eine ausgezeichnete, ganz eigenartige Künstlerin kennen lernen konnten. Unter den zahlreichen künstlerischen Qualitäten der Gastin steht ihre stimmliche Begabung nicht weniger als an erster Stelle. Das Organ der Künstlerin ist ein tiefer Alt, der auch schon seine zweite Blüthe hinter sich zu haben scheint: glanzlos, fast reizlos. Aber diese Stimme, welche den Eindruck der Gesamtleistung der Gastin mehr zu schwächen als zu fördern geeignet ist, wird von der Künstlerin mit einer souveränen Meisterschaft alles technischen Könnens beherrscht, und steht im Dienste einer so leuchtenden Intelligenz, daß der Hörer im Genuße einer reichen seelischen Anregung den Mangel an sinnlicher Befriedigung fast als einen unerheblichen empfindet. Was uns Mme. Wyns an Klangfülle in der Melodie schuldig bleibt, ersetzt sie doch hundertfach durch die vielfältige, interessante Färbung des Accents, durch die Reichthum der Innerlichkeit der ganzen Gestaltung. In der Darstellung der Gastin fiel so mancher Schleier von dem genialen musikalischen Bild, das Bizet von der Novellenfigur Merime's entworfen hat. So wirkte die Kartenzene, in welcher sich Carmen erdhauernd ihren Tod prophezeit, allein mit der Kraft einer Offenbarung. Hier, sowie in den geistvoll durchgeführten Verführungsszenen des ersten Actes und des großen Liebesduettes erschien Mme. Wyns noch auf der vollen, strahlenden Höhe ihres schauspielerischen Könnens. Janden wir jedoch auch die Fülle all der blendenden schillernden Details gleich bewunderungswürdig, so läßt sich gegen die Auffassung der Künstlerin bezüglich des Gesamtcharakters der Carmen doch so manche Einwendung erheben. Wir denken uns die spanische Zigeunerin vor Allem temperamentvoller, stürmischer, wilder, selbst robuster, als die zierliche, elegante, spekulative Verführerin der illustren Gastin es war. Die Carmen der Wyns ist jener der Arnoldson — wengleich an genialer Gestaltung weit überlegen — so doch still- und geschmackverwandt. Sie ist ein Kulturprodukt jenes Pariser Bodens, auf welchem in jeder Grifette die Konturen einer grande dame verborgen sind. Man hatte auch zuweilen die Impression, als wäre diese in all ihrer Niedrigkeit mit höchster Kunst und raffiniertem Grazie parfümirte Carmen eigentlich nur eine Maskenfigur, zu deren Darstellung sich eine mondaine Lais entschlossen habe. Unleugbar ist jedoch, daß die Leistung der genialen Künstlerin eine durchwegs fesselnde und bewunderungswürdige war, selbst dort, wo wir mit derselben nicht immer einverstanden sein mochten. Wir sind nicht eben Freunde derartiger Gastspielbelustigungen, nach denen die gewohnten Tafelstreden oft an Reiz und Werth verlieren, gleichwohl begrüßen wir die illustre Künstlerin mit Freude auf der Bühne unserer Oper, da wir von ihrem Erscheinen auch eine gewisse erziehlische Wirkung erhoffen. — Am die Gastin gruppirten sich die Damen Kanan, Bayer und Verts, die Herren Kertész, Takáts, Kornai, Váradi und Kiss zu dem bekannten, oft gewürdigten Ensemble unserer „Carmen“-Aufführung. Die Vorstellung fand vor vollständig ausverkauftem Hause statt.

\* (Konzert.) Die gestrige vierte Produktion der Quartettgesellschaft Grünfeld-Bürger war aus Anlaß des heute sich jährenden Geburtstages Beethoven's den Manen des größten aller Tonhelden gewidmet. Das gut zusammengesetzte Programm enthielt nebst dem Streichquartett op 18 Nr. 6 und dem „Septett“, welchem unter Mitwirkung der Herren Gianicelli, Hielesch, Wiejehendorff und Kraus eine ausgezeichnete Interpretation zutheil ward, auch die schon lange im Quartettsaal nicht gehörte „Kreutzer-Sonate“, die von Konzertmeister Grünfeld und dem jugendlichen reichbegabten Pianisten Ferdinand Bendiner in stüler, künstlerisch abgeklärter Weise zum Vortrag gebracht wurde. Den stürmischen Applaus, den die Interpretation der Sonate weckte, quittierte Herr Bendiner mit einer Zugabe. Dem Konzert wohnte auch diesmal ein sehr zahlreiches Publikum bei, das seiner Anerkennung nach jedem Satz lebhaftesten Ausdruck ließ.

\* (Konzert.) Das Kojat-Quintett, welches aus dem rühmlich bekannten Komponisten Thomas Kojat und den Mitgliedern der Wiener Joseph Rudolf Trajer, Walter Fournes, Klemens Fochler und Georg Haan besteht, debutirte gestern bei uns, und der ungewöhnlich große Erfolg, welchen es mit seinen original-humorvollen, dabei auf künstlerischem Niveau stehenden Darbietungen zu erzielen vermochte, offenbarte sich in den lebhaften Beifallsbezeugungen, mit welchen das Publikum jede einzelne Pie-

aufnahm und Wiederholungen und Zugaben begehrte. Das abwechslungsreiche Programm, welches zumeist Kompositionen Meister Kojat's umfaßte, enthielt eine Reihe von Quartetten und Quintetten älteren und neueren Datums. Die ersteren, von welchen insbesondere das feierliche Lied „Für i's Dandle liab'n?", dann „Verlassen!“ „In der Fremd“, „Aus der Schulkublen“ eine gewisse Popularität besitzen, gewannen in der köstlichen, feinpointirten, humor- und geistvollen Interpretation neues Leben; die weniger bekannten Scherzlieder aber („Geknickte Beameln“, „Die g'trengte Mutter“, „Mei Partele“, insbesondere aber das lustige Tanzlied „Beim Haselwirth“), welche sich den übrigen Schöpfungen des Meisters würdig anreihen, waren von einer womöglich noch tieferen Wirkung. Das entzückte Auditorium lauschte den köstlichen gesungenen und an künstlerischen Nuancen reichen Vorträgen mit genußvoller Aufmerksamkeit. Großer Beifall lohnte die braven Leistungen, und auch für die zahlreichen Zugaben war man den Herren dankbar. Die Anerkennung steigerte sich aber zu wahrer Begeisterung, als das Wiener Quintett ein Volkslied aus „Falu rossza“ und schließlich das „Szózat“ mit ungarischem Texte zum Vortrage brachte.

\* Aus Klauenburg meldet man unserm Gestrigen: Heute wurde die Landes-Kunstausstellung in der Eröffnung der Ausstellung, welche der Klauenburger Universitätsklub veranstaltet, nahmen Obergespan Graf Koszfeldi, Bürgermeister Szvacsina, der Professorenkörper der Universität, viele Mitglieder der Aristokratie und zahlreiche Notabilitäten theil. Nach der Eröffnungsrede des Ausstellungspräsidenten Dr. Anton Bodor erklärte Rektor Dr. Joseph Löte die Ausstellung für eröffnet. Die Ausstellung umfaßt 130 Kunstwerke.

\* Anlässlich der Enthüllung des Elisabeth-Denkmal's in Gödöllö trugen 800 Schulkinder das von Professor Ludwig Hock komponirte „Lied zum Andenken an die Königin Elisabeth“ vor. Der Komponist widmete das Lied dem König, und Sr. Majestät ordnete die Aufnahme der Komposition ins Familienarchiv an und ließ dem Komponisten durch den Unterrichtsminister Wlassics seinen Dank aussprechen.

\* Der gemüthvolle und in seinen Gedichten ein seines Formgefühl bekundende Poet Alexander Feletik widmet sich mit besonderer Liebe der Uebersetzung von Werken fremder Dichter ins Ungarische. Unsere Literatur verdankt ihm viel Schönes auf diesem Gebiete. Neuestens ist im Wobianer'schen Unternehmen „Magyar könyvtár“ eine aus der Feder Feletik's stammende ungarische Blütenlese der Gedichte Nikolaus Lenau's erschienen. „Lenau verseiböl“ betitelt sich das Heftchen, dessen Inhalt alle Vorzüge Feletik's als Dichter und Uebersetzer aufweist und von jedem Freunde echter Poesie mit Vergnügen gelesen werden wird.

\* Im Wiener Verlage erschien soeben der norwegische Roman „Christiana-Böhme“ von Hans Jäger. Gleichzeitig gelangten zur Ausgabe: Jelti Dörman's mit einer Ehrengabe aus der Banerfeld-Stiftung ausgezeichnetes Versdrama „Der Herr von Abadesa“ mit einem originellen Umschlag von Orlit, „Marionetten“, ein von Sigfried Reiblich übersezierter Band neuer Pariser Fassen von Georges Courteline und die dritte Auflage von „Variété“, dem Buche der Autoren des Wiener Verlages, von dem das erste und zweite Tausend innerhalb vier Wochen vergriffen war.

Offener Sprechsaal.\*

Fiumaner 5 kg. CUBA-Kaffee 16 Kron. 50 H. KAFFEE-IMPORT-GESellschaft VERZOLLT U. FRANKO. PREISBLATT GRATIS. FIUME. Postfach 77.

Telegramme.

Die polnischen Demonstrationen.

Warschau, 14. Dezember. (Meldung der russischen Telegraphenagentur.) In Folge der jetzigen Agitation gegen die Preußen wollen die russischen Landwirthe, denen deutsche Milchhändler vorgeschlagen hatten, sie sollten Butter und Käse nach Deutschland exportiren und denen bereits die zur Herstellung dieser Produkte nöthigen Maschinen geliefert worden waren, nun nichts mehr mit den deutschen Käufern zu thun haben und gaben die gelieferten Maschinen zurück.

Der Großfürst-Thronfolger in Berlin.

Berlin, 15. Dezember. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland Michail Alexandrowitsch ist heute Abends 7 Uhr im Sonderzuge des Kaisers Wilhelm in Berlin eingetroffen. Am Bahnhofe fand ein großer Empfang statt. Kaiser Wilhelm war in russischer Dragoner-Uniform erschienen. Nach sehr herzlicher Begrüßung durch die Kaiserin und nach Vorstellung der anwesenden Prinzen und Würdenträger fuhr der Kaiser und der Großfürst, von einem zahlreichen Publikum durch Hochrufe begrüßt, in einem zweiten Sonderzuge nach Wildparkstation. Um 8 1/2 Uhr trafen die hohen Herrschaften dortselbst ein, wo nochmals ein militärischer





Allerlei.

(Die Schwierigkeiten beim Bau des Simplon-tunnels) konnten bisher trotz aller Anstrengungen nicht überwunden werden, da seit mehreren Monaten auf der Südseite des Tunnels große Wassermengen zutage treten, die eine Zeit lang die Bohrarbeiten verhinderten.

(Der Säugling auf der Bühne.) Oberst Napoleon, der bekannte Theaterunternehmer, der vor einigen Wochen im Alter von sieben Jahren in London verstorben ist, hatte sich einmal gerühmt, daß sein erstes Auftreten auf den weltbedeutenden Brethern stattgefunden habe, als er noch nicht einen Monat alt gewesen sei.

ling brachten die armen Leute vorläufig bei dem Pförtner des Theaters unter. Im Theater probirte damals gerade der berühmte Edmund Kean die Szene aus „Heinrich VIII.“, wo das Kind Elisabeth die Taufe empfängt.

(Verlaine's Standbild gesäubert.) Der arme Paul Verlaine, der bei Lebzeiten nie in geordneten Verhältnissen gelebt hatte, mußte auch nach seinem Tode, allerdings indirekt, mit dem Gerichtsvollzieher in Verbindung kommen.

(Mekka-Bahn-Medaille.) Wie man aus Konstantinopel schreibt, hat der Sultan anlässlich seines Thronbesteigungsfestes eine Medaille gestiftet, um den Sammlungen für den Bau der Mekka-Bahn, welche allmählich zu verfestigen begannen, einen neuen Ansporn

zu geben. Die neue Medaille wird auf einer Seite die Inschrift: „Spezialmedaille für Patrioten, welche für die Heilichs-Bahn Dienste geleistet“, und auf der anderen Seite eine Lokomotive, überragt von der Tughra (Namenszug) des Sultans, zeigen.

(Der Werth eines Schnurrbartes.) Die Frage, ob ein Schnurrbart ein Werthgegenstand sei oder nicht, beschäftigte kürzlich den Zivilrichter des Bezirksgerichtes Döbling in Wien. Der Privatfutscher Joseph Popp erhob gegen den Handelsmann Ladislaus Brüller die Klage auf Zahlung von 300 Kronen als Ersatz für den Schnurrbart, den er sich auf Befehl des Geklagten wegrasiren ließ.

(Daß der Name Nobel) in den Namen von fünf mit den Preisen gekrönt enthalten ist, dieses hübsche Buchstabenpiel hat man in Paris entdeckt, nämlich so:

DuMont  
Bartholomäus  
Dr. Behring  
König  
EinWid-Brudhonne.

Moderne Ehen.

Roman von M. Leccot.

— Autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. —

Gestern befahl ich Claude dreimal, die Blumen zu begießen, und heute Morgens sah ich von meinem Fenster aus die armen Dinger halb verschmachtet, mit gesenkten Köpfen dastehen; trotzdem wage ich keinen neuen Streit heraufzubeschwören. So werde ich denn die Blumen fortan selbst begießen.

Am 5. September.  
Ein Entschluß muß gefaßt werden. Der einzige Nutzen, den es hat, ein Tagebuch zu führen, und der die damit vergeudete Zeit aufwiegt, besteht darin, daß man den eigenen Geist veranlaßt, die geringsten Vorfälle genau zu umschreiben, zu gruppieren und die sich daraus ergebenden Schlüsse gründlich zu erwägen.

Aus meinen bisherigen Aufzeichnungen geht zur Genüge deutlich hervor, daß mein Zögern, die Rechnung des Schreiners Michaud zu bezahlen, Rächen nicht entgangen war, daß sie daraus auf einen bestehenden Geldmangel folgerte, und daß sie seit jenem Tage, vielleicht aus Besorgniß für ihren rückständigen Lohn, vielleicht aus bloßer Bosheit, frech und anmaßend geworden ist und daß die Gefahr besteht, daß ihr Beispiel von den übrigen Dienstleuten befolgt werden wird. Es ist daher dringend notwendig, sie zu entlassen und zu bezahlen, nicht aber ihr eine Lohnerhöhung zuzugestehen, denn dieses System, den Frieden um jeden Preis aufrechtzuerhalten, hat die Bande der Disziplin noch immer nur gelockert, statt gefestigt.

Margarethe Jessenach an Christine Gérard.  
„Meine weise und kluge Rathgeberin!

Lassen Sie ein Te Deum auf Ihrer Besichtigung anstimmen, ein Freudenfeuer auf den Spitzen Ihrer Berge anzünden, denn Margarethe Jessenach wird nicht Fürstin Guido Cavallieri.

Ich fühle mich versucht, Sie in dem Glauben zu belassen, als hätte ich gehoramt Ihre strengen Rathschläge befolgt; allein die Wahrheit macht ihre Rechte geltend und ich habe ihr dieselben niemals streitig gemacht.

Sie sollen also wissen, daß nicht ich die Fürstenthrone zurückgewiesen habe, sondern daß sie mir nicht gereicht wurde; nicht ich habe den Fürsten Guido, sondern er hat mich verschmäht.

Ja, meine sehr scharfsinnige Freundin, Sie hatten vollkommen Recht, als Sie sagten, daß nicht alle Männer sich gleich seien. Inmitten dieser geld- und beutegierigen Schaar, die mich umschwärmt, hat sich ein romantisch, gefühlvoll und leidenschaftlich veranlagter Mann gefunden, dem die Liebe über Alles

geht. Und dieses Naturwunder will nicht mich zur Frau, sondern heirathet lieber ein schönes und armes Mädchen, in das es sich verliebt hat. Diese seltsame Thatsache hat mich vorerst in einer Weise überrascht, daß ich ganz fassungslos war; aber dann mußte ich mich dem Augenschein fügen.

Nebrigens vollzog sich Alles in der denkbar höflichsten und ritterlichsten Form. Ich wurde mit wahrschaff fürstlicher Liebenswürdigkeit verschmäht, an die Seite gedrückt, und dank der italienischen Gewandtheit fühlte sich meine Eigenliebe dadurch eher geschmeichelt, denn verleßt! Guido setzte mich persönlich von meinem Mißgeschick in Kenntniß, unterließ es aber nicht, daselbe mit den ausgesuchtesten Nebelblumen zu schmücken.

Er wolle mir sein Geständniß ablegen, sagte er, weil er für meinen Charakter die höchste Achtung habe, weil er wisse, daß ich über alle kleinlichen Eitelkeiten erhaben sei, weil er Gelegenheit gehabt habe, meine Hochherzigkeit und vornehme Denkungsart kennen zu lernen.

Es war wirklich ein Geständniß, das er mir ablegte, Christine, ein fast schmerzliches Geständniß. Ich hatte den sehnlichen Wunsch gehegt, Fräulein Jessenach, meinen Namen von Ihnen angenommen zu sehen, denn weiter besitze ich ja nichts auf Erden, und mein Name ist das Einzige, was ich niemals verschachern wollte.

Dieser einst so ruhmreiche Name ist nach jeder Richtung hin vollkommen unbesleckt. Niemand vermag ihm auch nur das leiseste nachzusagen, und mit dem größten, mit absolutem Vertrauen hätte ich ihn in Ihre Hände niedergelegt. Sie würde eine prächtige Fürstin abgeben, sagte ich mir, und ich würde sie voll unverfälglicher Dankbarkeit lieben. Mit einer Erregung, die ich nicht merken zu lassen wagte, harrete ich Ihrer Entscheidung; aber nicht etwa, weil mir diese Entscheidung außer dem meinerseits so leichtsinnig verzeitelten Reichthum auch das altherwürdige Heim meiner Vorfahren wiedergeben sollte, sondern weil ich durch dieselbe in den Besitz der Gefährtin, der Freundin, der Frau gelangen sollte, die ich bewunderte. Sie hätten das Glück, die Sicherheit und Ehre meines Lebensabends bedeutet.

Er machte eine Kunstpause, offenbar weil ihm die inhaltschweren Worte, die er jetzt aussprechen wollte, nicht leicht von den Lippen gingen. Dann fuhr er fort:

— Weshalb haben Sie sie hierhergebracht? Weshalb hat sie sich mit ihrer gefährlichen Schönheit zwischen Sie und mich gebrängt? Weshalb bin ich in solchem Maße ihr Slave geworden, daß ich nunmehr zu jedem Opfer für sie bereit bin? Ich bewundere sie nicht so, wie ich Sie bewundere, achte sie nicht so, wie ich Sie achte, liebe sie nicht so, wie ich Sie liebe; ich weiß, daß sie kokett, ehrgeizig und kalt berechnend ist; ich weiß, daß meine alten Tage ein Märtyrertum sein werden, ich weiß, daß sie nicht den Schatten von Liebe für mich empfindet und diesen hübschen jungen Menschen, der sie liebt, mir beitem vorziehen möchte — ich weiß das Alles, allein sie hat sich meines ganzen Seins bemächtigt und ich kann sie mir nicht aus dem Herzen reißen. Und das ist meine Strafe. Als alter Mann meint man gegen die Liebe bereits gefeit zu sein, und mit einem Male bemächtigt sie sich unserer mit einer Gewalt

daß alle Gründe des Herzens und des Verstandes sich als ohnmächtig erweisen.

Er schweig einen Augenblick, um dann mit trauriger Stimme hinzuzufügen:

— Wollen Sie mich retten, retten vor mir selbst? Ich hatte bereits die Ehre, Sie um Ihre Hand zu bitten; wollen Sie mir dieselbe auch jetzt noch gewähren, trotz des Geständnisses, das ich Ihnen soeben gemacht? Wenn Sie es wollen, so gehen wir weit fort von hier, und Sie werden mein wundes Herz pflegen und ich werde Ihnen auf den Knien liegend danken.

Ich weiß nicht, Christine, ob Sie mir glauben werden — aber ich war nahe daran, mich rühren zu lassen und dem Fürsten die Hand zu reichen, um die er, trotz seiner blühenden Sprache, recht lässig anhielt. Die mir zuge dachte Rolle des Schutzenselbs misst mir nicht gerade, so wenig wie das kostbare Vergnügen, Evelyn einen Streich durch ihre hochfliegenden Träume zu machen. Guido hatte sie richtig beurtheilt: sie war kalt berechnend, kokett und eitel, weiter nichts.

Die Versuchung währte nicht lange. Der Fürst war in meinen Augen nicht mehr der Philosoph, der von allen menschlichen Thorheiten geheilt war, nicht mehr der weise, nachsichtige Vater; er hatte ganz richtig bemerkt, daß der alte Nam durchaus nicht verschwunden sei. Ich erschrak nicht los ob seiner augenblicklichen Schwäche, sondern auch ob all der Schwächen, die ihn noch heimlichen und die Würde seines Alters beeinträchtigen konnten, und das sagte ich ihm auch unverhohlen. Er hörte mich mit fast heiterer Resignation zu, denn meine sehr deutliche Zurückweisung entthob ihn aller Rücksichten auf mich und gab ihm seine volle Freiheit wieder.

— Sie haben Recht, Fräulein Margarethe, ich bin ein alter Thor, ein unverbesserlicher alter Thor, und haben auch Recht, wenn Sie nicht mehr an mich glauben; glaube ich doch leider selbst nicht mehr an mich! Wollen Sie aber wenigstens meine Fürsprecherin, meine Sachwalterin bei Ihrer Freundin sein, die mich geradezu bezaubert hat?

Christine, er flüchte mir Mitleid und Neid zugleich ein. Armer, glücklicher Fürst, der im Alter von fünfzig Jahren heißer und leidenschaftlicher als alle unsere jungen Leute lieben kann! Mein der Ernst der mir zuge dachten Rolle als Abgesandter verließ mir mit einem Male geradezu salomonische Weisheit.

— Hören Sie mich an, Fürst, sagte ich; ich will es nicht ablehnen, zu thun, was Sie von mir verlangen; allein wir dürfen nichts überstürzen, dürfen keine unüberlegten Schritte thun, die Ihr rettungsloses Verderben nach sich ziehen würden. Die Liebe vergeht und das Unglück besteht. Lassen Sie mich erst bei meinem Vater Erkundigungen über die Vermögensverhältnisse des Herrn Stobn einziehen.

Er küßte mir die Hand mit einer Bewegung, die nichts Erünsteltes an sich hatte, und sagte:

— Ich bin mit Allem einverstanden, was Sie für mich thun wollen. Mein Schicksal, mein Vermögen, mein ganzes Leben ruht in Ihrer Hand, denn Sie sind die beste, größte und hochsinnigste aller Frauen der Welt! Sind Sie zufrieden, Christine? Ich erwarte und rechne auf Ihre Glückwünsche. Ihre Margarethe.“

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, den 16. Dezember 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 7

## Nemzeti Színház.

Evi bérlét 210. szám.  
**Karácsonyi álom.**  
 Pedelemes játék 3 felvonásban, előjátékkal. Írta: Gárdonyi Géza.  
 Az előjáték személyei:  
 János } Kőrösmezői  
 Máté } Hetényi  
 Péter } Latabár  
 János } Rózsahegy  
 Ábris } Sándor  
 Mária } Ligeti  
 Zsuzsi } Márkus E.  
 Egy asszony } Demjén M.  
 Második } színház. Horváth  
 Mária } béli Beregi

A játék személyei:  
 Gáspár } kirá- Szacsavay  
 Menyhért } lyok Iván  
 Boldizsár } Mihályfi  
 A király } Lendvaiú  
 Tancsok, Gáspár fia } Nádai B.  
 Karakalem } Vizvári  
 Ábránd } Egressy  
 Orsolya } Gál Gy.  
 Egy miniszter } Paulay  
 Cséka } Faludi  
 Bertalan } Gabányi  
 Boris asszony } Rákosi Sz.  
 Magda } déd- Ligeti B.  
 Zsuzsi } unokái P. Márkus  
 András, számadó } Gyoma Latabár  
 Péter, juhász } Hetényi  
 Máté } Kőrösmezői  
 János } Dezső  
 Péter, bojár } Sándor  
 Ábris } Narcsisz  
 Elő } juhász Szóke L.  
 Második } Harmadik Iványi  
 Csúrka cigány } Rózsahegy  
 Pogány főpap } Pálfi  
 Egy pap } Deák  
 György } Maróthy  
 Egy tisz } Gondos  
 Egy öreg asszony } Demjén M.  
 Második } vidéki Somló  
 Egy utas } Abonyi  
 Egy táltos } Gözon  
 Mária } Mészáros  
 József } Hegyesi M.  
 Ujházi

Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Evi bérl. 143. Havi bérl. 9.  
**FIDELIO.**  
 Nagy opera két felvonásban. Zenéjét szerzeszte Beethoven.  
 Fernando Kornaí  
 Pizarro Ney D.  
 Florestán Broulik  
 Leonora Diósyne  
 Rocco Szendrői  
 Marcellina Szilágyiné  
 Jaquino Kiss  
 1-ső fogoly Gábor  
 2-ik Ney B.  
 1-ső tisz Zolnay  
 2-ik Fodor

Kezdeté 7 órakor.

## Vígshízház.

**A páhoj.**  
 Bohózat 3 felvonásban. Írták: Lauffs és Kranz.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Népszínház.

**Katalin.**  
 Eredeti nagy operette 3 felvonásban, egy változással: Írta: dr. Béldi Izor. Zenéjét szerzeszte Fejér Jenő.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar Színház.

**Florodóra.**  
 Énekes játék 4 képpben. Írták: Owen Hall, Paul Rubens és Ernest Boyd-Jones.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Uránia Színház.

**A hadsereg.**  
 Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Dienstag „Medea“ (S. N. 211). Mittwoch „A nagymama“ (S. N. 212). Donnerstag „Karácsonyi álom“ (S. N. 213). Freitag „Karácsonyi álom“ (S. N. 214). Samstag „Vörös talár“ (S. N. 215). Sonntag Nachm. „A vasgyáros“, „Nemes Karácsonyi álom“ (Ab. susp.).  
 Reperitoire des Feilungstheater. Dienstag „Az agglégények“ (S. N. 21, 22, 23). Freitag „Kukuska“ (S. N. 20, 21, 22, 23). Samstag „A csók“ (S. N. 21, 22, 23).  
 Reperitoire der kön. ung. Oper. Dienstag „Lohengrin“ (S. N. 14, 15, 16). Mittwoch gefälligen. Donnerstag „Mignon“ (S. N. 15, 16, 17). Freitag gefälligen. Samstag „Tristan és Izolda“ (S. N. 146, 147, 148).  
 Reperitoire des Lustspieltheaters. Dienstag und Mittwoch „A páhoj“. Donnerstag zum ersten Male „A zsába“. Freitag und Samstag „A zsába“. Sonntag Nachm. „Oskay brigadéros“, „Nemes A zsába“.  
 Reperitoire des Volkstheater. Dienstag „Boszorkányvár“. Mittwoch „Flóra szelvény“. Donnerstag „A modell“. Freitag „Hoffmann meséi“. Samstag „Katalin“. Sonntag Nachm. „Katalin“, „Nemes Katalin“.  
 Reperitoire des Ungarischen Theater. Dienstag „Florodóra“. Mittwoch „New-York szépe“. Donnerstag „New-York szépe“. Freitag „A Vestaszűzek“. Samstag „A Vestaszűzek“. Sonntag Nachmittags „A svihákok“, „Nemes A Vestaszűzek“.

## FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 1C.  
 Um 11 Uhr! Heute: Sensationell

## Der Probefandidat.

Schwank von Luit. — Personen:  
 Rentier Spielman Herr Steinhardt  
 Babette, seine Frau Frau Weiß  
 Kitto, deren Tochter Jnl. Borizowna  
 Dolfinger, Erzähler Herr Kott  
 Jenő Alpári „Wassvári  
 Blumberg, Schachfen „Werner  
 Mad. Schüssel Jnl. Wolnár  
 Anna, Soubrennädchen „Willis

Spiekt im Hause Spielman's.  
 Vorher: Um 10 Uhr:  
**„A TISZTA VÁLASZTÁS.“**  
 In prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert Munczy Lajos.

## Folies Moderne

Kerepesi-ut 63. sz.  
 Sensationelles Programm! Sensationelles Programm!  
**„DAS ALTE GHETTO“.**  
 Posse von MALVINE MÜLLER.  
**PINKASZ & Co.** „PLAGIUM“.  
 Posse von Louis Rauffeiti. Bohóság. Irta Plagizator.  
**20 vorzügliche Nummern**  
 Familienkarten per Stück 1 Krone einzeln käuflich, gültig für vorzügliche Parterre- und Balkonplätze.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY

Király-utca 71. Director: Karl Somossy.  
**CÄCILIE CAROLA**  
 mit ihren neuesten Liedern und Das grosse SPEZIALITÄTEN-PROGRAMM.  
 Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittagsvorstellung bei sehr ermäßigten Preisen.  
 Im Kaffeehaus nach der Vorstellung Konzert der Kapelle PAJNA BALOGH RUDI.

## Für den Theeabend.

Gegen Nachnahme von 6 Kronen versenden wir franco  
**30 Stück verschiedene Imperial- und Dessertkäse oder 24 Stück Käse nebst 1/2 Kilo feinsten Theebutter.** 18063  
 Bestellungen per Korrespondenzkarte erbeten kurz: Bitte ein 6 Kronenpaket mit oder ohne Butier. — Adresse:  
**MOLKEREI FÜNFKIRCHEN.**

## Vor dem WEIHNACHTS-EINKAUF

sehen wir uns die Spezialitäten von Kinderspielen und Gesellschaftsspielen an, die in dem vergrößerten funktindustriellen Lager bei **Theodor Kertész** am Kristóflplatz in abgeforderten Abteilungen ausgefickt sind. Ping Pong oder Tisch-Tennis von fl. 1.50 aufwärts. Neu! Football-Gesellschaftsspiel fl. 2. Salla fl. 2. Tombola. Schöne Spiele. Französische Puppen, Richter's Bausteine, Laterna Magica, Instrumente, Pfeifen, Zimmer-Turnapparate. Laufenderlei neuer Brillant-Schriftbannschmuck. Illustrierter Preiscountant gratis und franco. 18595

## Verlangen Sie ausschliesslich nur

## Koestlin's Raaber Biscuits,

besonders  
 Koestlin's Albert Cakes  
 Koestlin's Oswegs Cakes  
 Koestlin's Petit Beurre  
 Koestlin's Marie Cakes  
 Koestlin's Patience  
 Koestlin's Biskoten.

## Die Cakes- und Biscuitsfabrik L. Koestlin & Co., Györ.

18872

Allgemeine Preiscountante in die Provinz gratis.  
 Minutiös punktliche Uhr ist die  
 Omega Stahldeckel offen 30 Kr.  
 Omega Silberdeckel offen 44 Kr.  
 Omega Silberdoppelmantel 49 Kr.  
 Omega Goldmantel offen 250 Kr.

Uhrmacher und Juweliere,  
**RITTER TESTVÉREK**  
 BUDAPEST, V., MAROKKOL-UTCA 4.

## FÖVÁROSI ORFEUM

Nagymező-utca 17. szám.  
 Heute: erstes Auftreten der australischen Creolin **Moreschani**  
 Ferner:  
**Milla Barry** (bis 21. d. M. prolongirt).  
**Geschw. Borg** schwedische Duettistinen.  
 Thomsen, Jos. Modl, Morton und Elliot, The Haytons.  
 Um halb 9 Uhr: Tarka Szinpad.  
 Um 11 Uhr: Die Engelsjäger.

## TÁTRA MULATÓ

(VII., Király-utca 77.)  
 Ma hétfőn, 1901. december 16-án a „BUDAPESTI ARTISTA EGYESÜLET“ által szükséget szenvedő kartársak javára rendezett  
**◆ NAGY JÓTÉKONYCZÉLU DISZELŐADÁS ◆**  
 az összes fővárosi mulatók legkitünőbb erőinek közreműködésével, a tiszagatóságok szives engedélye folytán.  
 Kezdeté 8 órakor.  
 Belépő-díj: Fentartott hely 2 kor. Belépő 1 kor.

Mineralbrunnen zu Ober-Selters.  
**Natürliches Selter-Wasser.**  
 Das Wasser der Oberselterser Mineralquelle ist rühmlichst bekannt als Medicinalwasser, besonders bei Krankheiten der **Brust- u. Halsorgane** etc. Es stärkt die Nerven und stellt die Funktionen der Verdauungsorgane wieder her.  
 Vorrätig in jedem Spezialegeschäft. Hauptniederlage Budapest, VII., Huszár-utca 5.



**KELLNER**  
 EINE FLASCHE  
**KRONENDORFER!**  
 Bestes Mischwasser zum Wein.  
 Wohlschmeckendes Tafelwasser und 15335  
 schleimlösendes Heilgetränk

## Erste ungar. Glasfabrik A.-G.

BUDAPEST, V., Ferencz József-tér 8.  
 Unser seit 30 Jahren bestehendes Geschäftslokal befindet sich nicht vis-à-vis der Kettenbrücke, sondern neben der Akademie, Ecke der Bélagasse.  
**Als Weihnachts-Geschenke** sind zu empfehlen:  
**Krystallglas-Service, prachvolle Blumenvasen und Gelegenheits-Ziergegenstände.**  
 Unsere Fabrikate wurden auf der Szegediner kunstgewerblichen Ausstellung mit der Staatsmedaille ausgezeichnet. 18163  
 Diese prämierten Gegenstände sind gegenwärtig im Kunstgewerbe-Museum auf der Kellnerstraße, wo die genannte Gesellschaft ihre Weihnachts-Ausstellung abhält, zu sehen.

## Die Nähmaschine

ist das nützlichste und geeignetste 18850  
**Weihnachtsgeschenk.**  
 Singer-Nähmaschinen in allen Sorten empfiehlt am billigsten gegen bequeme Ratezahlung  
**Peri Benő,**  
 Nähmaschinen- und Bicyclegeschäft,  
 Budapest, VIII., József-körut 12.  
 Vom 1. Mai 1902 Csömör-ut 33. im eigenen Hause

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Infratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**  
offerirt billigt Budapest  
Kassen-Fabrik Niederlaas, Budapest, 5. Bez., Gütergasse 6. 38410

**Tausende Tauschreiben**  
beweisen den Erfolg des für jede Familie wichtigsten Buches über zu viel Kinderlegen, welches distret verschlossen gegen 90 H. in ungar. Briefmarken (offen 70 H.) von Frau Anna Kaupa, Berlin SW. 241, Lindenstr. 56a zu beziehen ist. 2547

**Alkalmazás és munkanélküliek figyelmébe.**  
Egyik legelőkelőbb régi részvényársaság, mely a **Biztosítás** összes ágazataival foglalkozik, újv után üzletszerzési szervezetét új alapokra kívánja fektetni és azért azok számára kik hajlandók, maguknak biztosítások szerzésével megélhetést és pályát teremteni, több pályázatot hirdet. Szakképzettséggel nem bírók kiiktatásban részesülnek. Jelentkezéstől tisztességes előélet, intelligencia és jó megjelenés kívánatik meg. Ajánkozások az eddigi foglalkozás, fizetési igények és referenciák feladása mellett, a melyekhez azonban bizonyítványok csak **másolatban**

melléklendők. Budapest főposta „Fiókbérlet 209. szám“ alá küldendők 39021

**Ma köhög, valódi Kéthy - féle peremetfüezukorkát kérjen. Ára 60 fillér.** 2468

**Kurzes Klavier,** 7 Oktaven, wunderbarer Ton, vorzüglich erhalten, ist eingetretener Verhältnisse halber dringend zu verkaufen Szendrögasse 37/a, 2 Stock, 29. 10. 39398

**Erzieherin,** in Sprachen u. Musik tüchtig, Kindergärtnerin, Bonnen placirt 38773

**Witwe Niesch Gerjon Anna,** Budapest, Erzsébet-körút 52. 2674

**Kaffeeschank** auf dem bevölkerten Punkte Budapests, schön eingerichtet, sehr gut gehend, rbeliebige größere Familie findet sorglose und sichere Eristen durch den Erwerb dieses Geschäftes, das äußerst billig und dringend verkauft wird durch Julius Niemetz, József-körút 18. 39442

**Kaufe Verfahrtscheine,** Gold, Silber und Diamanten. Große Auswahl in **Weihnachtsgeschenken.** Gegen fl. Vergütung d. Facon werden Gold, Silber, Uhren u. Juwelen verkauft, Silberbestecke f. Facon 51, fr., kompl. 12er Eshservice f. Etui mit 87 St. massive Silbergegenständen 140 fl. 12 St. massive Eshbestecke f. Etui fl. 6, massive 14 Kar. Ringe fl. 3, gold. Damen-Uhren fl. 12. Preiscourante gratis und franko.

**A. B. Grünberger's Erben,** Budapest, IV., Váci-utca 30, **Harisbazár.** 39138

**Kis családból** álló tanító, mely sochet-ubodek vköre, e minőségben alkalmazást keres. Felvilágosítást ad izr. kántor. Bács-ujfalu. 2653

**Hotel** in einer sehr lebhaften Provinzstadt, von den Reisenden am liebsten frequentirt, als ein sehr gut gehendes Geschäft allbekannt, welches im vorigen Jahre ganz rein, alle Auslagen schon abgerechnet, über 8000 Kronen Nutzen aufweisen konnte, wird bei vortheilhaften Bedingungen preiswürdig verkauft durch Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, József-körút 18. 39441

**Habe mich** entschlossen meinen **echt Szegzárder prima Eigenbau-Rothwein, neu,** im Detail 100 Liter à 35 Gulden zu verkaufen. Bestellungen per Nachnahme. A. Tauszig Weingartenbesitzer in Szegzárd. 2670

**Verhandlungsbureau der Heiraths-Dokumente** beschafft alle zur Heirath notwendigen Dokumente und beschleunigt alle Wege. Bureau: Budapest, VII., Reveserstraße 14. Für Ausland und Provinz briefliche Auskunft. 38789

**Erzieherinnen,** Bonnen und Kindergärtnerinnen empfiehlt u. placirt Frau **Amelie Pontelli,** VI., Dessewffy-utca 28. 38773

**Klavier,** Bösendorfer, neu, sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39256

**Blonden, Schöfe, Schlaftröcke,** modernst, elegant u. billig bei **Almási Jügmond,** Andrassy-ut 19. Auswahlsendungen in die Provinz gegen Referenz, bei 20 Kr. Einkauf Rücksendung auf meine eigenen Kosten. 38657

**Im Interesse der Damen Weihnachts-Occasion im Waarenhaufe für Neife**  
VII., Karlsring 9, im Hofe, Hadid-Barföcgy'schen Hause. Auffallend billig zu haben alle Sorten Seiden, Schafwoll- und Baumwollstoffe, so auch Damast- und Leinwandwaren. 2477

**Ispán!** A mezögazdaság minden ágazatában, ugyszintén a hízalásában tökéletesen jártas, családós gazdatiszt, ki egy nagyobb gazdaság vezetéséhez kellő képzettséggel bír, azonnali belépésre mint ispán felvétetik. A magyar, német és tót nyelv teljes ismerete megkívánatik. Bizonyítványmásokkal — melyek vissza nem küldetnek — felszerelt sajátkezüleg irt ajánlatok a **czifferi bergazdasághoz, Cziffer (Pozsony megye),** intézendők. 2612

**Espanierfel** für das herannahende neue Jahr, wie nicht minder gemästete **Judiane, Kapanne, Gänse, jonstiges Geflügel und Wild** für die bevorstehenden Weihnachten verwerthet zu bestmöglichten Tagespreisen der Approvisirungs-Verband der ungar. Landwirthe, Budapest, Zentral-Markthalle. 2566

**Geld auf Soje und Werthpapiere** (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt **Armin Kovách,** Bank- und Wechselgeschäft, Hauptkollektor der Klassenlotterie, IV., Franziskanerplatz Nr. 9, Graf Cziráky'sches Palais. 2377

**Bilder** für Stereoptikon, 120 Stück billig zu haben bei Chmura, Optiker, Ferencziak-tere, Király-bazár. 39418

**Dame** von gründlicher Schul- und gesellschaftl. Bildung ertheilt Unterricht in jedem Fache an Erwachsene, die in ihrer Kindheit mangelhaften Unterricht genossen. Bitte zu richten unter „Veräumtes nachholen“ an die Exp. 39421

**Agent,** welcher in Drastiken gut eingeführt ist, wird gegen Firmum und Provision aufgenommen. Offerte unter „N. 313“ an die Exp. 39313

**Kaufe Verfahrtscheine** Gold, Silber und Diamanten. Große Auswahl in **Weihnachtsgeschenken.** Gegen fl. Vergütung d. Facon werden Gold, Silber, Uhren u. Juwelen verkauft, Silberbestecke f. Facon 51, fr., kompl. 12er Eshservice f. Etui mit 87 St. massive Silbergegenstände 140 fl. 12 St. massive Eshbestecke f. Etui fl. 6, massive 14 Kar. Ringe fl. 3, gold. Damen-Uhren fl. 12. David Fuchs, ékszerész, IV., Váci-utca 19, I. St. 5. 38688

**Stubenmädchen** ober-Kammerjungfer wird auf Land gesucht. Adr. Jrl. Barothy, Cséffa, Bihar megye. 39263

**Verpfändete Juwelen,** Gold- u. Silberwaren werden **spesenfrei** ausgelöst und zahle dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigen mäßigen Preisen verkauft. **Albert Ellinger,** Korona-utca 3, Koronaherzeg-u. sarkán. 2491

**Billige Gasöfen** und **Rechaud,** sowie **Luster** bei Ifj. Stern Sándor, Lippót-körút 20. 2661

**Valódi székely** fenyőpálinkát (fenyővizet) szállít 5 literen felüli mennyiségben vasuton, literenként egy koronáért. **Szóllósi Samu,** **Székelyudvarhely** 39434

**Zu baldigem Eintritt** suche ich einen tüchtigen, repräsentationsfähigen jungen Mann, deutsch-ungarischer Korrespondent, auch für die Reise verwendbar. Sachkundige bevorzugt. **Gustav Münch,** Sozialwaaren-Agentur, Debreczen. 2659

**Billigstes und bestes Heizmaterial** ist aus preussischer Kohle erzeugtes **Briquette.** Zu haben: Az első budapesti köszénbrikett-gyárban VI., Lehel-utca 23. Preise in's Haus gestellt: I. 3 Kronen, II. 2.50, III. 3 Kronen per 100 Kilogramm. 39437

**Weihnachts-Spielwaaren** bazar bei der Firma C. Brunner & Komp. Nachfolger, Waijnergasse Nr. 11. Wegen eingetretener Firmaveränderung werden sämtliche am Lager befindlichen Artikel, sowie alle Sorten in- und ausländischer Spielwaaren, Gesellschaftsspiele, Bilderbücher zu besonders herabgesetzten Preisen verkauft. 39145

**Englische Schöfe, Blonden, Schlaftröcke,** Matinées nach dem neuesten Schnitt, elegant und billig bei Kohn F. Károly, Budapest, Andrassy-ut Nr. 37. 2447

**Möbel,** Silber, Nähmaschinen, Geldkaffe, von Einlagerung zurückgeblieben, sind zu verkaufen. Nagy Jügmond, Expediteur, Theresienring 10. Dort wird auch Expedition und Einlagerung übernommen. 38743

**Eine große Fuhr** 4m<sup>3</sup> sehr gutes gemischtes Brennholz, verfeinert, zuge stellt fl. 16.50. **Cilcer, Brennholzlager,** Budapest, V., Visegrádi-utca 60. 2502

**Damen-Jacken,** ganz neue, moderne, schöne Winter-Jacken sind bei einem englischen Schneider um jeden Preis zu verkaufen. Erzsébet-körút 34, ajtó 4. 39430

**Az Országos Magyar Gyorsiró-Egyesület vezetése** alatt **uj magyar és német, gyors- és gépirászati tanfolyam nyílik meg.** Jelentkezéseket korlátolt számban felvesz a **Yost irógép-részvénytársaság,** Budapest, Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 2503

**Prachtflavier,** kurz, kreuzsaitig, mit hochemblen Ton u. kunstvoller Ausstattung; ferner 1 Pianino sehr billig zu verkaufen im Pfandleihgeschäft Városház-utca 6. 39245

**Was immer** für baldige Beschäftigung sucht intelligenter Herr, der vollkommen technische u. formm. Kenntnisse besitzt u. zu jedem Fache, wie auch jeder Branche verwendbar ist. Hebrnimmt auch häusliche Arbeiten. Vermittler honorirt. **Victor G., II., Csalogány-utca 37, I. 25. 39333**

**Ganz unsonst,** nicht aber spottbillig, können Sie Ihren Bedarf in allen Sorten Dessert, 1/2, Cannelaler, Schweizer und Tilsiter Käse, so auch Emetten, Schaf- und Hauskäse bei **Adolf Engel, Rakonitz, Böhmen,** decken. Fürstlich Fürstberg'scher Hauptdepositeur. 38994

**Wer verkauft** Photo-Email, Simi-Email, verlangt Preiscurant. Szecepanowski Zsigmond, Photo-Email-Kunsthandl., Budapest, Nap-utca 13. Vertreter gesucht. 39417

**Bestes Brennholz.** Eine Fuhr verfeinertes hartes Brennholz ins Haus gestellt und abgetragen ist zu haben **von 16 Gulden** aufwärts bei **Josef Bäck,** V., Kárpát-utca 19. sz. Telefon 31-35. 2498

**Feinste Südrüchte,** Datteln, Feigen, Orangen und Nüsse, zusammen 5 Kilo für nur fl. 1.90 versendet franko per Postnachnahme **Franz Janke, Götz, 39368**

**Alte Herrenkleider** werden zu höchsten Preisen gekauft von Leopold Weis, IV., Kristóf-tér 2. Auf Wunsch kommt Käufer persönlich. 2471

**Ein Wirt,** Schnitt- und Schuhwaaren-geschäft mit Inventar zu verkaufen, Jahresumsatz 30 Mille, Haus- und Wohnungsgins 160 fl. Zur Uebernahme nöthiges Kapital 3 Mille. Näheres bei Samuel Kraus, Nemet-Ujvár. 39210

**Ernstes Heiraths-projekt.** Sandwirth, 40 Jahre alt, Israelit, intelligent, vermögend, sucht wegen Mangels an Bekanntschaft auf diesem Wege ein hübsches, intelligentes Mädchen aus tabellos ehbarer jüdischer Familie, 22-26 Jahre alt, mit 30-40 Tausend Kronen Mitgift. Erste Anträge unter „X. 40“ an Citray's Annoncen-Expedit., Budapest, Váci-körút 33, erbeten. Vermittler ausgegeschlossen. 2631

**2 antife** Kunstfölgemalde sind zu verkaufen. Hofgasse, Nagy-fuvaros-utca 7, II. 24. 39426

**Klavier** in gutem Zustande preiswürdig zu verkaufen. Näheres: VI., Uj-utca 37, III. 15. 39372

Magyar kir. államvasutak Igazgatóság. 54381/F. IV. sz.

**Hirdetmény,** Ezennel közhírré tetetik hogy a vasuti kocsikban és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak u. m. bördök, táskák, kalapok, ruha- és feherneműek, botok, napernyők és esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon árv. felismerve alkalmával azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adadni. Kolozsvár állomáson 1901. december hó 18-án, d. u. 2 órakor. Miskolc állomáson 1901. december hó 19-én d. u. 2 órakor. Budapest ny. p. u. állomáson 1901. december 20-án d. e. 9 órakor. Budapest, 1901. december 9-én. Az igazgatóság. 2614-3485

**DOERING'S SEIFE**  
Schutz-Mark  
Mit der Eule.  
Macht die Haut schön u. zart. Per Stück 60 Heller.

**Hausfrauen, kauft Doering's Seifen-Kartons!**  
Sie enthalten 3 Stück Doering's Seife mit der Eule und sind eine beliebte, elegante und nützliche Beigabe zu **Weihnachts-Geschenken.**  
Ohne Preisaufschlag überall erhältlich.  
General-Depot: A. Weiss & Co., Wien, X. Hauptdepot in Budapest: A. v. Zórák, Ferd. Steffel & Cie, Ferd. Roschmeier Nachf., Max Stettin & Co., Dr. Leo Egger u. J. Egger, Thalmeier & Seif, Rezl Detéimpt.

**Feuerfeste Kassen,** 18496 **Kassetten,** elektr. Signal-Kassen, **Panzerkassen** und Kopirpressen liefert solid und billigt die f. und f. privit. **waterländische Kassenfabrik** von **BRÜDER HESKY, BUDAPEST,** VI., Szaboles-utca 4. sz. Hauptniederlage für Siebenbürgen: bei **REMEZYIK L. és FIAI, Eisen-Engrosgeschäft, Kolozsvár.**

Auf Grundlage seiner vieljährigen ausgeübten Spitalspraxis wird dieser **Spezialist** aufs beste empfohlen.  
**Med. univ. Dr. FABINYI**  
emerit. Spitalsarzt, Spezialist,  
setzt in kürzester Zeit gründlich, ohne Verunsicherung **GEHEIME KRANKHEITEN**  
und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Ephytilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten u. Nervenerleiden in Folge von Jugendfrühen. — Heberzafend ist der Erfolg bei **Mannesschwäche** (Impotenz), sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden distret beantwortet. — Medicamente besorgt.  
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6-8 Uhr.  
**Budapest, Elisabethring 12.**  
Gingang bei der Treppe. Separatc Wartezimmer.